

catholicus Stephanus a rapina deflexit mentem. Qui ingressus templum sancti Georgii reliquias, quas invenerat, asportavit, coluit et cum reverentia, utpote christianus, in vita sua servavit. Sed ipso defuncto Andreas in regno successit. Qui noviter intronizatus, dum antecessoris inquireret ornatum et^{a)} suppellectilem regiam, Leuduno presuli precepit, ut breves reliquiarum legeret, et quorum lipsana essent, pro certo sciret. Cartas legit pontifex prefatus, relocansque in eorum thecis partem^{b)} sibi retinuit; ibi^{c)} eas assumpsit, quas nobis postea dedit.

Post obitum vero conjugis sui Alberti Reylandis^{d)} comitissa ei more regio mausoleum erexit, et miro decore fabricari iussit. Que honore mundi post habito, amisso carnali sponso famulata est superno. Ornavit locum hunc ornatu egregio, tapetibus et auleis, albis et crucibus ac casulis, fenestris, thuribulis et universa suppellectili, qua indiget ecclesiasticus usus.

Sic noviter nostri facta est reparatio templi
Quod comes Albertus divino flamine tactus
Diruit atque suis rebus restruxit et auxit^{e)}.

1. Unter den Aufschlüssen, welche die Fundatio S. Albani Namuc. uns giebt, sind die Mittheilungen über ungarische Geschichte, die sie bei Gelegenheit der Erwähnung der Reliquien des h. Georg macht, bei weitem die wichtigsten; sie erscheinen durchaus glaubwürdig, wenn auch der Berichterstatter in sofern nicht ganz genau vorgeht, als er auf Stephan den Heiligen (gest. 1038) sofort Andreas folgen lässt und also die dazwischen liegenden Regierungen Peters, Ovos und wieder Peters (1038—46) übergeht. Ueber die Beziehungen Stephans zum byzantinischen Reiche hat es bisher so gut wie völlig an Nachrichten gefehlt; wenig mehr als eine Vermuthung war es, wenn Büdinger annahm (Oesterr. Gesch. I, 417. 419), dass sie, theils in Folge der gemeinsamen Gegnerschaft gegen die Bulgaren, theils in Folge der Verwandtschaft des Ungarnkönigs mit dem venetianischen Dogengeschlecht der Orseoli auf freundschaftlichem Fusse verblieben. Um so interessanter ist es, wenn wir nun von einem gemeinschaftlichen Kriegszuge Stephans und des byzantinischen Kaisers oder vielmehr von einer Hilfsleistung erfahren, welche der erstere dem letzteren auf sein Ansuchen bewilligt habe, zur Zeit, da ein barbarisches Heer in sein Reich eingefallen war. Um welche Barbaren es sich dabei handelte, kann nicht zweifelhaft sein; es sind offenbar die Bulgaren gemeint, die bekanntlich unter ihrem Fürsten Samuel zahlreiche Castelle und Ortschaften in Thracien, Mace-

a) et fehlt 1. 3. b) partim 1. c) ubi 2. d) Reilendis 1. e) Die drei Verse fehlen in 3, sie stehen zu Anfang der Erzählung in 2.